

Stellungnahme der Swiss Paramedic Association zur Umsetzung der Pflegeinitiative

Am 28. November 2021 wurde vom Schweizer Stimmvolk die Pflegeinitiative mit 61% Ja-Stimmen angenommen. Seither verfolgt die Swiss Paramedic Association mit Spannung die politische Umsetzung dieser Volksinitiative. Die darin enthaltenen Forderungen des Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) sind für die Swiss Paramedic Association nachvollziehbar und werden grösstenteils unterstützt. Dennoch zeigt sich die Swiss Paramedic Association enttäuscht über die isolierten Insellösungen bei der Umsetzung der Vorlagen.

Der Fachkräftemangel – Ein gesundheitssystemisches Problem

Der Fachkräftemangel ist ein Thema, welches zurzeit die ganze Gesundheitsbranche der Schweiz stark beschäftigt. Zahlreiche Publikationen zeugen davon, dass unabhängig von Berufsbezeichnung, Tätigkeitsbereichen oder Qualifikation, der Bedarf in Zukunft nicht mehr oder nur noch knapp gedeckt werden kann. Sei dies im akademischen¹, im pflegerischen² oder im therapeutischen Bereich³. Wie in unserer [Medienmitteilung](#) vom 17. Januar 2023 beschrieben, haben diese Entwicklungen in jüngster Zeit auch keinen Halt vor der rettungsdienstlichen Notfallversorgung gemacht⁴. Nach Meinung der Swiss Paramedic Association ist dieser Fachkräftemangel somit ein systemisches Problem, welches es ganzheitlich anzugehen gilt.

Die Pflegeinitiative – Ein unterstützenswerter Ansatz

Mit der Pflegeinitiative ist es dem SBK gelungen, eine erfolgreiche Volksinitiative zu lancieren, um besagtem Fachkräftemangel im Bereich der Pflege entgegenzuwirken. Mit verschiedenen äusserst vielversprechenden Massnahmen werden die Ausbildung bzw. der Berufsverbleib gefördert. Besonders die finanzielle Unterstützung der Studierenden und die Subventionierung der Praktikumsbetriebe in der ersten Umsetzungsetappe gelten in den Augen der Swiss Paramedic Association als unterstützungswert.

Enttäuscht über isolierten Insellösungen

Wie es beim Begriff «*Pflegeinitiative*» bereits suggeriert wird, beschränkt sich der Initiativtext auf Dipl. Pflegefachfrauen /-männer HF und Pflegefachpersonen FH. Andere Gesundheitsberufe werden darin nicht berücksichtigt und systematisch ausgeklammert. Dieser isolierten und auf nur eine einzelne Berufsgruppe bezogene Betrachtungsweise steht die Swiss Paramedic Association äusserst kritisch gegenüber und unterstützt die Perspektive des Schweizer Gesundheitsobservatorium (OBSAN). Dieses warnte bereits im Jahr 2021 in ihrem Versorgungsbericht «*Gesundheitspersonal in der Schweiz*»⁵, dass von einer isolierten Förderung der Studiengänge im Bereich der Pflege die Gefahr einer ungleichen Konkurrenzsituation unter den Gesundheitsberufen ausgeht.

¹ (Burla, Widmer, & Zeltner, 2022)

² (Merçay & Widmer, 2021)

³ (Rüesch, et al., 2014)

⁴ (Swiss Paramedic Association, 2023)

⁵ (Merçay & Widmer, 2021, S. 102)

Forderungen der Swiss Paramedic Association

Aus diesem Grund fordert die Swiss Paramedic Association folgendes:

1. Es muss von einer isolierten Betrachtungsweise und Reduktion des Problems auf eine einzelne Berufsgruppe abgerückt werden. Ganzheitliche Herangehensweisen und Lösungen in Bezug auf die Umsetzung der Pflegeinitiative sollen von politischen, wie auch betriebswirtschaftlichen Entscheidungsträgern grundsätzlich forciert und bevorzugt werden.
2. Die Ausbildungen der Gesundheitsberufe müssen gleichermaßen gefördert werden. So muss vor allem die finanzielle Unterstützung der Studierenden bzw. die Erhöhung der Anzahl Ausbildungsplätze unabhängig des Berufes erfolgen. Die Swiss Paramedic Association sieht hier nebst den politischen Entscheidungsträgern hauptsächlich Gesundheitsinstitutionen und Rettungsorganisationen in der Pflicht. Mit betriebsinternen Massnahmen müssen kompensatorische Ansätze verfolgt werden, um den Effekt einer Verschiebung des Fachkräftemangels innerhalb der Branche entgegenzuwirken. Diese Massnahmen müssen politisch getragen und bei Bedarf finanziell unterstützt werden.
3. Es gilt zu überprüfen, ob kapazitätsorientiert Ausbildungsverpflichtungen für Betriebe, auch ausserhalb des Pflegeberufs, Sinn machen könnten und wenn ja, wie diese umgesetzt werden könnten (in einigen Kantonen wird dies bereits umgesetzt).
4. Die Bekämpfung des Fachkräftemangels im Gesundheitswesen darf sich nicht nur auf die Umsetzung der Pflegeinitiative konzentrieren. Leistungserbringer, Berufsverbände, Versicherer und die Politik sind gefordert, weitere zukunftsorientierte Entschärfungsmassnahmen auszuarbeiten und zu unterstützen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Michael Schumann, Präsident, 078 710 37 52, michael.schumann@swissparamedic.ch

Sursee, März 2023

Quellen

Burla, L., Widmer, M., & Zeltner, C. (2022). *Zukünftiger Bestand und Bedarf an Fachärztinnen und Fachärzten in der Schweiz*. Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, Neuchâtel.

Merçay, C., & Widmer, M. (2021). *Gesundheitspersonal in der Schweiz – Nationaler Versorgungsbericht 2021. Bestand, Bedarf, Angebot und Massnahmen zur Personalsicherung*. Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, Neuchâtel.

Rüesch, P., Bänziger, A., Dutoit, L., Gardiol, L., Juvalta, S., Volken, T., & Künzi, K. (2014). *Prognose Gesundheitsberufe Ergotherapie, Hebammen und Physiotherapie 2025*. ZHAW - Departement Gesundheit, Winterthur.

Swiss Paramedic Association. (17. Januar 2023). www.swissparamedic.ch. Von https://www.swissparamedic.ch/files/Dokumente/230117ms_d_01_swiss_paramedic_fachkraeftemangel.pdf abgerufen